

Das heuchlerische Mäntelchen

Lockerung des Schächtverbots, «Bund» vom 27. September

Uns veranlasst der im «Bund» veröffentlichte Leserbrief von Werner Luginbühl, dem Verfasser für seine klare Stellungnahme zu danken und einige Gedanken beizufügen.

Wer wie wir regelmässig eigene Schafe auf dem immer schmerzlichen Gang zum Metzger bis zum betäubenden Bolzenschuss begleitet, kann ahnen, welche Qualen ein Tier leidet, das bei vollem Bewusstsein langsam ausblutet.

Für uns ist Schächten – aus welchen Gründen auch immer – eine eindeutig tierquälerische Praktik. Religiöse Toleranz? Ja, aber nur, soweit nicht anderen Lebewesen im Namen religiösen, durch kein rationales Argument zu begründenden Brauchtums Schmerz und Leiden zugefügt wird. Wer nur Fleisch von geschächten Tieren glaubt essen zu dürfen, dem ist es unbenommen, auf Fleischgenuss ganz zu verzichten. Der Weg zu einem neuen Verständnis des Tieres und zu einer

besseren Tierhaltung ist lang und harzig. Wir aber glaubten ihn durch unser Tierschutzgesetz wenigstens eingeleitet. Bringt nun schon die vorgeschlagene Revision des Gesetzes einen krassen Rückschritt?

Wir hoffen auf eine offene und fruchtbare Auseinandersetzung in der Vernehmlassung und in der Öffentlichkeit. Aber bitte in diesem Fall ohne das schäbige und heuchlerische Mäntelchen der Religions- und Kultusfreiheit!

Silvia und Peter Stadler, Tschingel